

# Wie redet und handelt Gott in meinem Leben?

Vortrag von Hans-Werner Deppe auf der 1. Betanien Konferenz, 12.09.2009

--- Stichwortmanuskript ---

**\*Im Vortrag nicht erwähnte Ergänzungen, insb. über die Führung Gottes, in ROT, S.6-7\***

## **A. Einleitung (5 min)**

1. Persönliches Beispiel aus dem Leitungskreis einer Gemeinde – Vorschlag für Gottesdienstgestaltung: „Jeder erzählt, was er mit Gott erlebt hat“

> das grassierende Problem der „Erfahrungstheologie“ und des Subjektivismus / Individualismus

2. Thema richtig gefragt:

Wie *offenbart* sich Gott in meinem Leben – oder besser:

Wie offenbart sich Gott – und was bedeutet das für das Leben im Glauben?

## **B. Grundsätzliches (15 min)**

1. Gottes Offenbarung (im theologischen Sinne – im bibl. Sinne wäre zu komplex und verwirrend) – objektiv-geschichtlich oder subjektiv-innerlich?

Unser Glaube ist ein Offenbarungsglaube. Gott ist transzendent und nur durch Offenbarung können wir von ihm erfahren. Seit dem Sündenfall

Das ist das Wesen des Glaubens.

Gott kann nicht unmittelbar wahrgenommen werden – in Eden war es vielleicht so, und auch in der Ewigkeit wird es so sein.

Aber jetzt leben wir aus Glauben an die Offenbarung Gottes. Nicht unmittelbar, sondern vermittelt, wie durch ein Telefonkabel in den Himmel.

Gott hat sich in Christus offenbart, Christus ist der Mittler

Christus und das Wort Gottes sind eins, das Wort ist der Mittler.

Hebr 1,2 - Gott hat geredet im Sohn -> Vergangenheit -> im Sinne von "ein für allemal, endgültig"

Das Streben nach Gottesunmittelbarkeit ist zutiefst heidnisch. Die Heiden versuchen durch ihre Rituale, Kulte, Tänze, Sich-Ritzen, energisches Bein-Ausreißen wie Rumpelstielzchen sich in unmittelbaren Kontakt mit Gott zu begeben.

Das ist das Wesen aller falscher Religion. Nehmen wir den Katholizismus mit seiner Sakramentenlehre und seinem tiefen Mystizismus (Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, alles Visionäre ... die nicht aus Glauben an die Offenbarung lebten, sondern aus einem inneren Frömmigkeitsgefühl, das leider auch Glauben genannt wird)

Es ist der Versuch, Gott aus dem Himmel herabzubringen – das Heil ohne Gottes Heilsplan zu erlangen. Zwischen Sündenfall und Wiederherstellung aller Dinge ist Gott transzendent:

Pred 4,17 Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Haus Gottes gehst! Und: Herantreten, um zu hören, ist besser, als wenn die Toren Schlachtopfer geben; denn sie sind Unwissende, so daß sie Böses tun. -

Pred 5,1 Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum seien deine Worte wenige.

Pred 5,2 Denn bei viel Geschäftigkeit kommt der Traum und bei vielen Worten törichte Rede. -

- Pred 5,3 Wenn du Gott ein Gelübde ablegst, zögere nicht, es zu erfüllen! Denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, erfülle!
- Pred 5,4 Besser, daß du nicht gelobst, als daß du gelobst und nicht erfüllst.
- Pred 5,5 Gestatte deinem Mund nicht, daß er dein Fleisch in Sünde bringt! Und sprich nicht vor dem Boten <Gottes>: Es war ein Versehen! Wozu soll Gott über deine Stimme zürnen und das Werk deiner Hände verderben?
- Pred 5,6 Denn bei vielen Träumen und Nichtigkeiten sind auch viele Worte. So fürchte Gott!

Die Transzendenz kann nicht von menschlicher Seite durchbrochen werden, sondern wurde von Gott durchbrochen in Christus und fortdauernd in seinem vom Heiligen Geist gegeben Wort:

- Röm 10,6 Die Gerechtigkeit aus Glauben aber sagt so: Sprich nicht in deinem Herzen: «Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?» das ist: Christus herabführen;
- Röm 10,7 oder: «Wer wird in den Abgrund hinabsteigen?» das ist: Christus aus den Toten heraufführen.
- Röm 10,8 Sondern was sagt sie? «Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen.» Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen,
- Röm 10,9 daß, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, daß Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst.
- Röm 10,10 Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.

## 2. Leben aus Glauben vs. Erfahrung (Habakuk)

Die grundlegende Schriftaussage „Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben“ finden wir im Buch Habakuk. Hinergrund/Zusammenhang: Das sehnsüchtige Warten auf das (erlebbare) Eingreifen Gottes in einer Notsituation: der Überfall der Chaldäer.

- Hab 1,2 Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und **du hörst nicht!** <Wie lange> schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch **du rettest nicht?**
- Hab 1,3 Warum läßt du mich Unrecht sehen und **schaust dem Verderben zu**, so daß Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?
- Hab 2,4 Siehe, die <verdiente> Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! **Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.**

## 3. Ursprung, falsche Weichenstellung in der Romantik > Schleiermacher

Wie kommt es, dass dieses mystische Denken den gesamten Evangelikalismus derart prägt?

Zitat Gordon MacDonald als Repräsentant des Evangelikalischen Denkens – in einer Linie mit Babylon – fernöstlicher Mystik – katholisch-mittelalterlicher Mystik – romantischer Mystik:

[Die Seele sei] ein „Platz, wo wir mit unserem himmlischen Vater eine höchst intime Gemeinschaft haben“ (:116). Er nennt die Seele einen „inneren Garten“, „ein Ort, an dem sich der Geist Gottes entfaltet und seine Weisheit kundtut“ (:118 ... Wir müssen dabei „uns dieser ständigen Lärmbelästigung entziehen und die ruhige, flüsternde Stimme Gottes vernehmen“ (:127). Dieses Zurückziehen und diese Einsamkeit sollen dazu dienen, „um Jesus im Garten unserer verborgenen Welt zu treffen“ (:127). ... Er empfiehlt die katholischen Mystiker und ihre geistlichen Übungen als „praktischen Weg, um Gott im Garten meiner verborgenen Welt zu hören“ (:130).

Ein Haupteinfluss ist bei der Romantik und insb. Bei Friedrich Schleiermacher zu suchen, dem „modernen Kirchenvater der Freikirchen“.

Erstaunlicherweise hat nicht nur die Aufklärung und der Rationalismus dem chr. Glauben immens geschadet, sondern die Gegenbewegung der Romantik wohl nicht viel mehr. Nach der Rationalisierung des Glaubens hat sie zu einer Mystifizierung des Glaubens geführt. In der Philosophie der Romantik finden wir die Grundelemente heidnischen, ja hinduistischen Denkens- in Jena keimte in einer WG folgendes Gedankengut auf:

Goethe sagt denn auch:

„Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!

Ich habe keinen Namen

Dafür! Gefühl ist alles;

**Name ist Schall und Rauch,**

Umnebelnd Himmelsglut.“

- **Johann Gottlieb Fichte:** das Ich (= die schöpferische menschliche Persönlichkeit) schafft sich mit Hilfe der schöpferischen Phantasie das Nicht-Ich (= Außen-/Umwelt=), an dem es sich sittlich betätigen kann. Das Nicht-Ich ist daher nichts Fremdes, sondern eine Schöpfung des Ichs!
- **Friedrich Wilhelm Joseph Schelling:** Natur und Geist bilden eine Einheit. Sie sind zwei Offenbarungen desselben Prinzips, der "Weltseele". Alles im Universum ist beseelt.
- **Schleiermacher:** Religion ist Einssein des Einzelnen mit dem Unendlichen. Offenbarung ist ein inneres Gottesereignis, ein Gefühlserleben. Jesus war der erste, der sich vergöttlicht hat. Gott ist die Reflektion eines inneren, subjektiven Frömmigkeitsgefühls > Gott ist mein innerer Schmuset Teddy, abhängig vom Menschen

Schleiermacher: Gott in der inneren Seele statt im Himmel, immanent statt transzendent. Der Mensch kein um das Heil ringender, auf Gott harrender Sünder, sondern göttliches Wesen „*Schleiermacher .. einflussreichste ... Theologe des vorigen Jahrhunderts, der der kalten Rechnerei der Vernunft die Wärme und Lebendigkeit des Gefühls entgegensetzte.*

> Diese persönlich-individuelle Orientierung wurde vom wieder aufstrebenden Pietismus stark aufgenommen, hat Freikirchen und den kirchlichen Pietismus bis heute geprägt

4. Der Pietismus – war schon immer anti-intellektuell und betonte die emotionale Frömmigkeit *auf Kosten des Verstandes und der Lehre* - der in der Romantik naturgemäß wieder auflebte - bekommt seine Theologie vom Dispensationalismus

> „himmlisch“ und „geistlich“ falsch romantisch-mystisch verstanden, von Darby, dem romantischen Mystiker

> Zitate von Schirrmacher über **Watchman Nee aus: Schirrmacher: Wie erkenne ich den Willen Gottes (S. 56-59)**

Der Geist macht lebendig in 2Kor 3 > es geht um Evangelium vs. Gesetz, nicht um Gottesunmittelbarkeit vs. Bibelwort

Der „Geist“ ist kein innerer Begegnungsort mit Gott

(protestantischer Mystizismus eskaliert in der Heiligungs- und Pfingstbewegung, wie von Martin aufgezeigt)

### **C. Falsches (15 min)**

1. Beispiele hinterfragt:

Nicht bei Extremcharismatikern suchen

(wie der charismatischer Prediger, der sagte: „Ich lese schon 1 Jahr nicht mehr in der Bibel, denn Gott redet direkt zu mir)

sondern bei Bibeltreuen

(man bedenke: als Protestanten haben wir keinen Papst, der nicht zu hinterfragen wäre. Ich nenne im Folgenden liebe Brüder, die ich sehr schätze, die aber eben nicht fehlerlos sind. Mir tut es persönlich leid, sie zu hinterfragen, aber es wäre keine Liebe, folgenreiche Fehler zu ignorieren)

Beispiele aus dem Buch „Der Himmel redet“ von W. MacDonald inkl. Jim Elliot

Es geht um Dinge von der Wahl des Pullovers, über Ehepartner und Berufswahl bis hin zur Berufung in die fernsten Länder

Berufung (im NT meint die Berufung der Gläubigen immer den Ruf des Evangeliums, aber keine spezielle Berufung, nach der wir Ausschau halten sollten) Führung, Eindruck, innerer Frieden usw.

Zitat MacDonald:

„Er spricht durch den *Heiligen Geist*. Der Heilige Geist spricht vor allem durch das Wort Gottes, aber er kann auch ebenso unseren Geist, Gefühle und Verstand lenken und so Seinen Willen offenbaren ( Apg. 16,6-7).“

Sein Buch enthält nur Erfahrungsberichte

Einer will ein Gemeindehaus bauen und „bekommt“ Bibelverse wie

„Kauf dir meinen Acker, der in Anatot liegt! Denn du hast das Lösungsrecht ihn zu kaufen ....

Da erkannte ich, dass es das Wort des Herrn war.“ ( Jer. 32,6-9).

„Und Handwerker sind bei dir in Menge: Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz und allerlei Sachverständige in jeder Arbeit....Mache dich auf und handle! Und der Herr sei mit Dir!“ (1. Chron. 22,15-19)

Jim Elliots Berufungserlebnis:

„Am 4. Juli bat **Jim** um ein unmissverständliches Wort vom Herrn, das ihn darin bestätigen sollte, was er als Seine Führung ansah nach Ecuador zu gehen. Zehn Tage später, als er 2. Mose 23 las, sprangen ihm diese Worte gleichsam entgegen:

„Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich für dich bereitet habe.“ (Vers 20)“

Zitat aus „Im Schatten des Allmächtigen“, S. 53)

„Das Wort ist nicht gebunden“ > grob falsch angewendet (richtig wäre: Paulus ist zwar im Gefängnis, aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt, sondern verbreitet sich weiter) im postmodernen Sinne der Beliebigkeit der Bedeutung. Aber Gottes Wort ist kein Baukastensystem, aus dem wir uns individuelle Botschaften zurechtbasteln können.

Verwechselt „Reden“ mit „Offenbaren“ und „Walten, regieren, fügen, führen, handeln“

Als habe Gott eine Taubstummensprache und versuche verzweifelt, uns etwas zu „sagen“

Dies steht in Konkurrenz zu seinem Wort, schmälert sein Wort, lenkt unseren Glauben von seinem Wort ab

➤ abwenden vom Wort hin zu den Fabeln (2Tim 4)  
eigenen Gedanken und Ersponnenem

> das ist dasselbe wie deutlicher formuliert von Gordon MacDonald im obigen Zitat > New Age

Das Problem:

- Gewissen wird belastet, wenn man gegen den vermeintlichen „Willen Gottes“ handelt, Sünde
- Wenn man solche Erfahrungen nicht hat, macht sich tiefe Enttäuschung und Zweifel breit
- Das geistliche Leben wird zu einem verkrampften Ringen und Suchen nach solchen Erfahrungen
- Abhängigkeit von Gefühlen und Erfahrungen statt der Erlösung auf Golgatha, die eine historische Tatsache ist, geschrieben im Wort
- Überheblichkeit bei denen, die meinen, Gott erlebt zu haben

2. „Was ist mit“-Bibelstellen geklärt:

Den Mystikern fehlt der biblische Beleg für ihre Ansicht des fortdauernden, individuellen, direkten Redens Gottes.

Erstaunlicherweise gibt es keine ausführlichen biblisch-exegetischen Verteidigungen dieser Sichtweise. Schirrmacher schreibt: Je ausführlicher und gründlicher die Studien sind, desto ausdrücklicher sprechen sie sich gegen mystische Vorstellungen aus.

dennoch wird oft auf folgende Stellen verwiesen:

(Joh 16,13 von anderen Referenten behandelt)

2Kor ... Buchstabe tötet (bereits erklärt)

Apg ... „der Herr stand mir bei“, „der Geist sprach/führte“ und andere apostolische Singularitäten > genau wie Prophetie und Sprachenreden usw.

Phil 4,6 Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;

Phil 4,7 und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Auch hier kein Leitfadens für mystische Interpretation

#### **D. Richtiges (15 min)**

1. Die allgemeine Offenbarung: Schöpfung, Vorsehung, Geschichte, **Alltagsgeschehen**

a) allgemein:

Die Schöpfung ist die allgemeine Offenbarung Gottes. An dem Geschaffenen ist zu erkennen, dass ein weiser und mächtiger, majestätischer Schöpfer dahinter steht, aber diese Offenbarung reicht dem Menschen nicht zum Heil, sondern nur zur Verurteilung (Röm 1,18ff)

Zitat aus Forum:

Gut dass ich meinen Gott nicht nur aus einem Buch kenne, sondern ihn live erlebe.

Schon wenn wir beim Essen unsere Hand zum Mund führen, ja wenn wir Atmen, erleben wir Gott als Schöpfer und Erhalter:

Apg 14,16 Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.  
Apg 14,17

Was haben wir heute überhaupt für eine anmaßende Vorstellung, Gott zu unserem Kumpel - oder noch schlimmer: Kuschtier - zu machen, der sich über Jahrtausenden allen Nationen außer Israel verschlossen hat? Da konnten die Heiden sich noch so viel in Trance tanzen und ritzen, sie kamen mit Gott nicht in Kontakt

2Tim 3,11 meinen Verfolgungen, meinen Leiden, die mir in Antiochia, in Ikonion, in Lystra widerfahren sind. Diese Verfolgungen ertrug ich, und **aus allen hat der Herr mich gerettet.**

Aber auch unangenehme Erfahrungen sind von Gott:

Jes 45,7 der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.  
Am 3,6 Wird etwa in der Stadt das Horn geblasen, und das Volk erschrickt nicht? Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der HERR hat es nicht bewirkt?  
Hi 2,10 Er aber sagte zu ihr: Wie eine der Törrinnen redet, so redest auch du. Das Gute nehmen wir von Gott an, da sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Bei alledem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.  
Pred 7,13 Sieh das Werk Gottes an! Ja, wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?  
Pred 7,14 Am Tag des Glücks sei guter Dinge! Und am Tag des Unglücks bedenke: Auch diesen hat Gott ebenso wie jenen gemacht; gerade deshalb, weil der Mensch gar nichts herausfinden kann <von dem>, was nach ihm ist.  
Mt 10,29 Werden nicht zwei **Sperlinge** für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht {einer} von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater.  
Mt 10,30 Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt.  
Mt 10,31 Fürchtet euch nun nicht! {Ihr} seid wertvoller als viele **Sperlinge**.

Kann, muss nicht > er ist bei uns bis ans Ende der Zeit

Er lenkt auch die **Weltgeschichte** an das von ihm bestimmte Ziel (Ökumene, Abfall ...)

**Gottes Führung ist nicht punktuell, sondern „rund um die Uhr.“  
Meine Antwort auf den Forenbeitrag „Ich erlebe Gott live ...“:**

Ich denke, es ist kein \*Muss\*, Gott zu erleben in Sinne von Gebetserhörungen, Führungen etc. Natürlich \*kann\* dies geschehen, in der Theologie nennt man das Vorsehung - Gottes ständige aktive Eingreifen in das Weltgeschehen bzw. sogar souveränes Lenken desselben einschließlich meines Alltags. Aber es \*muss\* halt nicht sein. Unser "Glaube" stände auf dünnem Eis, wenn er abhängig wäre von solchem positiven Erleben. Andererseits sind wir völlig befreit von jedem religiösen Druck, etwas "erleben zu müssen". "**Der Gerechte wird aus Glauben leben" (Habakuk)** - dieses Wort ist geredet in eine Situation, wo Habakuk sehnlich das Eingreifen Gottes erhoffte, es aber ausblieb. Glauben heißt geduldig auzuhalten, auch wenn alles Wahrnehmbare und Erlebbares in unseren Umständen keinen Anlass gibt, Gottes Eingreifen nach unseren Vorstellungen, Bedürfnissen und Wünschen darin zu erkennen. Beispiel ausbleibende Heilung bei Krankheit.

Aber letztlich muss man es, denke ich, genau anders herum sehen: Gerade weil Gott absolut souverän ist und \*alles\* wirkt und lenkt (Jes 45,7 u.a.), dürfen wir hinter \*allem\*, was geschieht, Gottes Hand wissen. Wir erleben Gottes Handeln quasi in allem, was wir erleben. Wir müssen alles in Bezug zu Gott sehen. Denen, die Gott lieben, wirken alle Dinge zum Guten. Deshalb sollen wir auch für alles danken - Eph 5,20 - ob wir einen Job bekommen oder einen verlieren, ob wir gesund werden oder krank usw (ich weiß, das lässt sich leichter schreiben als tun ...)

Aber eben deshalb glaube ich nicht an spezielle einzelne Erlebnisse mit Gott, weil alles von Gott ist. Man kann deshalb nicht davon sprechen "ich habe Gott erlebt - aber es tut mir leid für dich, du hast ihn letzte Woche nicht erlebt" oder dergleichen ...

**b) Persönlich:**

**Die Frage der persönlichen Führung durch Gott – Gibt es einen individuell vorgezeichneten Weg und Willen Gottes für mich bis ins Detail – und wenn ich davon abweiche, ist es Sünde? Nein, das ist Fatalismus. Mit dem „Willen Gottes“, den es zu erkennen gilt, meint die Schrift eben den in der Schrift geoffenbarten Willen – sowohl im Sinne seines Heilsplans (alles soll letztlich dem Evangelium > dem Bau der Gemeinde > der Verherrlichung Christi dienen) als auch im Sinne der Ethik (z.B. Bergpredigt, Röm 12, Buch der Sprüche etc.)**

Besonders problematisch wird das z.B., wenn ein junger Mann meint, Gott habe ihm „gesagt“, Schwester XY sei die für ihn bestimmte Ehefrau, und er dann diese unter Druck setzt usw.

Es ist bemerkenswert, dass Gott so etwas überdurchschnittlich oft betrifft besonders gutaussehender junger Damen „sagt“ ...

Dennoch ist es wichtig, sich persönlich von Gott geführt zu wissen:

Natürlich glaube ich an Gottes souveräner Führung in unserem Leben - und zwar unumschränkt immer! Es ist mir ein Anliegen, dies deutlich zu machen.

Wir müssen aber unterscheiden:

- Gottes (vermeintliches und tatsächliches) *Reden*

- Gottes (vermeintliches und tatsächliches) *Handeln*

Seine souveräne Führung gehört in den Bereich des Handelns. Er führt zwar durch sein Wort, indem er unser Denken und Entscheiden prägt usw (Röm 12,1-3)- das wäre die Seite des Redens. Aber was das Handeln betrifft, führt er natürlich *alle* Umstände.

Das Problem der mystischen Vorstellung besteht eigentlich in einem Vermischen oder Verwechseln von Gottes Reden (durch sein Wort) und Gottes Führung (souverän durch die Umstände) - man meint oder sucht danach, was Gott einem durch Umstände "sagen will".

Daher kann man die Umstände natürlich auch falsch mystisch interpretieren - dazu gehören Dinge wie "Ich hab ein Auto mit dem Kennzeichen BI gesehen, also soll ich nach Bielefeld ziehen" oder auch falsch interpretierte Bibelstellen wie "Zieh hinauf nach Bethel" (bedeutet nicht bei den Bethel-Anstalten anzufangen ... dann hätte Bielefeld bald ein Problem der Überbevölkerung ...)

Aber natürlich ist es Gottes Führung, z.B. ob und welchen Arbeitsplatz man bekommt. Es steht ja in seiner souveränen Hand. Nur sollen wir da nicht nach mystischen Zeichen Ausschau halten, sondern beten und seiner Führung vertrauen - auf Grundlage der biblischen Ethik und der "geöffneten und verschlossenen Türen" d.h. der praktischen Umstände. Mit einem von der Bibel erleuchteten Verstand („Weisheit“) werden wir dann im Zusammenspiel mit den von Gott gegebenen Umständen die rechte Entscheidung treffen – haben aber auch eine Wahlfreiheit. Zur biblischen Ethik gehören dabei aber auch die richtigen Prioritäten, z.B. ist es mir wichtiger, mehr Geld zu verdienen oder mehr Zeit für die Gemeinde zu haben.

> Gott in allem erleben, 24/7 und nicht punktuell

2. Das **Evangelium**, der allgemeine und der wirksame Ruf

Weltweit: Apg 17,30: alle Menschen sind zur Buße aufgefordert

Joh 10: Nur Jesu Schafe hören wirksam das Evangelium, weil ihnen geistliche Ohren gegeben sind:

Auch die „Geistesleitung“ aus Röm 8 beruht auf den auf Golgatha geschaffenen Fakten, „Berufung“ für uns nur in diesem Sinne

3. Der Glaube – die angenehme Seite:

**Erleuchtung**, Trost, Stärkung, Wachstum, Führung > durch das Wort (auch mittels anderer wie Prediger, Glaubensgeschwister ...)

Röm 12 > alles aus Gottes Sicht sehen/denken, 24/7 und nicht punktuell

Schriftstellen wie: Gott erleuchte, tröste, stärke euch usw. meinen alle dasselbe  
Nicht Verse als Feigenblätter, sondern ganz angetan mit Christus, ihn anziehen!

#### 4. Der Glaube – unangenehm: Züchtigung, Prüfung, zur Buße leiten

Hebr 3,7      Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: «Heute, wenn ihr seine Stimme hört,  
Hebr 3,15      Wenn gesagt wird: «Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht wie  
in der Erbitterung»,

Hebr 12 > sehr wichtiger Abschnitt über das aktuelle Reden Gottes durch die Schrift

Unangenehmes, was wir erleben, ist womöglich Gottes „Züchtigung“, bei den Hebräern z.B. dass sie „den Raub ihrer Güter mit Freuden ertragen“ haben etc. „Züchtigung“ ist aber nicht als Strafe gemeint, sondern als Erziehung > Prüfung, Läuterung, **lernen in Abhängig von Gott zu leben**

In Hebr 12 siehe aber auch Gottes nochmaliges Reden im Gericht (12,26 > siehe Punkt 7)

#### 5. Das Leben – Gebetserhörungen (kann, muss aber nicht, Verheißungsabhängig)

Aber: so viele Christen hungern und leiden – ohne Übernatürliches Eingreifen  
(wäre ein langes Extrathema ...)

6. Der Unglaube: die wirksame Kraft des Irrwahns, aktives Verbergen, Verstocken  
2Thes 2 --- auch Pharao wurde verstockt, Israel verstockt usw., vor Weisen verborgen > auch Wissenschaftler unterliegen der Souveränität Gottes, womöglich sorgt Gott dafür, dass sie bestimmte Dinge nicht erkennen

#### 7. Das Gericht: Noch einmal wird er reden ... Hebr 12,26

Hebr 12,25 sagt es ja selber: "Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet ... der von den Himmeln her redet" (2 x Gegenwart).

#### **Zusammenfassung (3 min)**

> Rekapitulation von „Grundsätzliches“ > Geist der Romantik/Mystik verwerfen und sich auf die Schrift stützen. Wandel mit Jesus bedeutet „in seinem Wort bleiben“ > Joh 15,7

**In Christus hat Gott endgültig gesprochen und seine Gnade geoffenbart. Christus ist sein letztgültiges Wort (Hebr 1,1-2). Lasst uns an Christus und seinem Wort, an dem Christus der Bibel, festhalten.**

#### Literaturempfehlung:

Bernhard Kaiser: Offenbarung (Nr. 860529 unter [www.cbuch.de](http://www.cbuch.de))

Bernhard Kaier: Christus allein (Nr. 175986 unter [www.cbuch.de](http://www.cbuch.de) )

Thomas Schirmacher: Wie erkenne ich den Willen Gottes (Nr. 673676 unter [www.cbuch.de](http://www.cbuch.de))

Ronald Senk: Das Schwert des Geistes (Nr. 175981 unter [www.cbuch.de](http://www.cbuch.de) )